

Gelungene Rekonstruktion – Das Trinkhorn aus dem Fürstengrab von Kappel am Rhein

Die zentrale Bestattung des Fürstengrabes von Kappel a. Rh., Ortenaukreis, Hügel 3, wurde zwar bereits 1976 geborgen. Dennoch wird eine wichtige Beigabe dieser Grabausstattung erst hier vorgestellt; denn dieses Grab ist ein deutliches Beispiel dafür, dass nach der Geländearbeit oft eine sehr viel zeitaufwändigere „Ausgrabung in der Werkstatt“ erfolgen muss. Die Grabausstattung wurde 1976 in insgesamt 26 Gipsblöcken geborgen, da die Funde äußerst fragil und in ihrer Funktion nicht eindeutig erklärbar waren. Die Restaurierung des völlig durchkorrodierten und stark zersplitterten Fundmaterials zog sich über mehr als 25 Jahre hin und war nur mit dem Einsatz modernster Techniken in den Werkstätten des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz zu einem wissenschaftlich befriedigenden Abschluss zu bringen. Heute ist dieser bedeutende Fundkomplex eine echte Bereicherung im Freiburger Archäologischen Museum Colombischlöble.

Besondere Rätsel gaben vier mit Tüllen versehene Fundstücke auf, alle mit Ketten und daran hängenden Klapperblechen, von denen am eindruckvollsten zwei bronzene Gabeltüllen mit Stierköpfchen sind. Sie lagen am Boden eines großen Bronzekessels nahe beisammen, so dass anzunehmen war, dass sie alle zu einem Fundobjekt gehörten. Erst die Entdeckung von Abdrücken eines Bovidenhorns in den Fragmenten einer leicht gebogenen eisernen Tülle mit einem bronzenen Endknopf kurz vor Abschluss der Restaurierungsarbeiten lieferte eine plausible Erklärung: Alle vier Tüllenaufsätze waren Bestandteile eines großen Trinkhorns, dessen organische Bestandteile, wie das eigentliche Horn, vergangen waren. Ein einzelner eng tordierter Henkel, U-förmig gebogen und damit in der Form von den Henkeln der Bronzegefäße abweichend, fand sich vom Pflug verzogen in der Nähe der Bronzegefäße. Er dürfte ebenfalls zum Trinkhorn gehören.

Ging man bisher aufgrund eines entsprechenden Fundes aus dem Fürstengrab von Hochdorf davon aus, dass das Trinkhorn erst Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. aus dem griechisch geprägten Mittelmeerraum in Mitteleuropa übernommen wurde, so ist das wiedergewonnene Trinkhorn von Kappel a. Rh. mit seinen anschließenden Vergleichsstücken ein deutlicher Beleg dafür, dass diese Sitte sich schon seit der späten Urnenfelderkultur in der Oberschicht Mitteleuropas entwickelt hat. Woher damals die Anregung zur Übernahme und Weiterentwicklung kam, ist noch näher zu untersuchen.

Rolf Dehn

